

Daniela Müglová/Oľga Wrede/Edita Gromová: *Herausforderungen der Globalisierung. Translationswesen in der Slowakei vor dem Hintergrund internationaler Kulturprozesse*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2020. ISBN 978-3-339-11902-5

Stanislava Gálová

Das symbolische Jahr 2020 lädt zum Rekapitulieren und Bilanzieren ein und diese Einladung wird auch von slowakischen Translatologen angenommen. Diese un leichte Aufgabe und angenehme Herausforderung zugleich, auf die letzten Jahrzehnte des Translationswesens in der Slowakei zurückzublicken und seinen aktuellen Stand darzulegen, setzte sich die neu erschienene Monografie *Herausforderungen der Globalisierung: Translationswesen in der Slowakei vor dem Hintergrund internationaler Kulturprozesse* zum Ziel. Gleich am Anfang der Rezension muss man konstatieren, dass es ihr auch einwandfrei gelang. Die Publikation wurde in der Schriftenreihe Translatologie, Studien zur Übersetzungswissenschaft im Verlag Dr. Kovač herausgegeben. Das unter den Kollegen durch sein fundiertes Wissen und präzise Arbeit bekannte Autorenteam bildete Daniela Müglová, Oľga Wrede und Edita Gromová.

Die Monografie sticht durch ihre Komplexität, ihr durchgearbeitetes Konzept und ihre Interdisziplinarität hervor. Gleich beim ersten Blick auf das Inhaltsverzeichnis ist eine durchdachte Struktur erkennbar. Im Buch wird die bestehende Fachliteratur berücksichtigt, daneben werden auch aktuelle Tendenzen der slowakischen Übersetzer und Dolmetscher mit einbezogen.

Da alle drei Translationswissenschaftlerinnen in Nitra wirken, überrascht es das Fachpublikum nicht, dass sie sich in ihrem Buch ausführlich auch der Nitraer Translatologischen Schule widmen. Der Einfluss dieser in den 1960er Jahren von Anton Popovič und František Miko formierten Schule auf die Entwicklung des Übersetzens und Dolmetschens in der Slowakei bleibt unbestritten. An ihre kulturell-anthropologische Konzeption knüpften später manche Forscher_innen an.

Da die Vertreter der Nitraer Translatologischen Schule infolge des damaligen Regimes nur im begrenzten Maße im Ausland rezipiert werden konnten, wird es sehr willkommen geheißen, dass die vorliegende Monografie die deutschsprachigen Leser mit der Entwicklungsgeschichte, den methodologischen Ausgangspunkten und dem gesamten Beitrag der Nitraer Schule vertraut macht. Näher eingegangen wird auch auf das Ausdruckssystem von Miko und seinen Einfluss auf die Translation. Besprochen wird sein durch Prozesshaftigkeit und Dynamik charakterisiertes Textmodell, das von der "Interaktion zwischen dem rational und emotional sowie zwischen dem individuell und soziokulturell determinierten Abbild der objektiven Realität beider Aktanten der Kommunikation" (S. 75) ausgeht. Obwohl František Miko ein Sprachwissenschaftler war und in seinen textologischen Reflexionen nur von Autorenimaginen und Leserimaginen sprach, betonen die Verfasserinnen, dass er in seiner späteren Studie auch den Begriff Übersetzerimaginen einführte. Solche ausführliche Auseinandersetzung mit der Konzeption der Nitraer Schule war bisher in keiner deutschsprachigen Monografie zu finden und kann als einer der relevantesten Beiträge dieser Publikation angesehen werden.

Die rezensierte Arbeit weist einen logischen Aufbau auf. Nicht nur das Vorwort, sondern auch das ganze erste Kapitel befasst sich detailliert mit Kultur und Sprache. Die Kultur wird unter vier diversen anthropologischen Aspekten definiert (als Adaptationssystem, als kognitives System, als strukturelles System und als symbolisches System). Von der vieldiskutierten Bikulturalität

gehen die Verfasserinnen zur Frage der Transkulturalität über. Ihre Reflexionen über den kulturellen Wandel bewegen sich auf der Skala zwischen Globalisierung und patriotischer Lokalisierung und unter solchen Gesichtspunkten werden auch die letzten Jahrzehnte der Öffnung der Slowakei gegenüber der Welt beschrieben. Behandelt wird auch der sprachliche Relativismus und die nonverbale Kommunikation.

Besonders interessant nicht nur für Translatologen, sondern auch für Kollegen aus anderen Bereichen, bzw. für die Laien-Öffentlichkeit ist die Behandlung der interkulturellen Kommunikation. Die Ausführungen zu interkulturellen Unterschieden bauen auf mehreren psychologischen und soziologischen Studien auf und werden mit anschaulichen Beispielen erläutert. Die Differenzen zwischen den Kulturen, die die Unsicherheitsvermeidung, Langzeitorientierung, den Individualismus u. a. betreffen, werden immer in Bezug auf die Slowakei dargestellt. So erfahren die Leser zum Beispiel, dass „der Machtdistanz-Index der Slowakei (79) im Verhältnis zu Tschechien (53) nicht nur wesentlich höher, sondern auch der höchste unter den mitteleuropäischen Ländern überhaupt“ (S. 39) ist, dass die angelsächsischen Länder den höchsten Individualismus-Index aufweisen, oder dass in der slowakischen Kultur die Maskulinität dominiert. Da solche Differenzen hauptsächlich bei internationalen wirtschaftlichen und politischen Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen, werden die Dolmetscher damit oft konfrontiert. Deshalb sind für sie die im Kapitel *Interkulturelle Unterschiede in Verhandlungsgesprächen* genannten Beispiele für unterschiedliche Denkweisen der deutschen, slowakischen und russischen Geschäftspartner von großem Nutzen.

Weiter werden diverse Ansätze der Kognitionswissenschaften thematisiert. Beschrieben werden die Anfänge der Schematheorie und das Verständnis des Begriffs *Schema* des Psychologen Bartlett. Außerdem wird auf das Scenes-and-Frames-Modell eingegangen und die wichtigsten Thesen der 1980er Jahre resümiert.

So wie der kulturelle Faktor ein untrennbarer Bestandteil des Translationsprozesses ist, so ist er auch von weiteren Teilen der rezensierten Monografie nicht wegzudenken. Die Tatsache, dass die Übersetzer und Dolmetscher seit eh und je als kulturellere Mediatoren tätig waren, wird anhand mehrerer Beispiele aus der Geschichte bestätigt. Dass diese charakteristische Eigenschaft der Translation auf der wissenschaftlichen theoretischen Ebene erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts reflektiert wurde, bespricht das Kapitel *Übersetzen als interkulturelles Phänomen*. Es liefert einen Überblick, wie sich die Wahrnehmung des kulturellen Aspekts in der Translationsforschung entwickelte und nennt zahlreiche Facharbeiten slowakischer Autoren, die das Übersetzen auch interdisziplinär behandeln.

Ein Teil des vierten Kapitels ist auch die Vorstellung der Nitraer Translatologischen Schule, die bereits in dieser Rezension hervorgehoben wurde. Als weiterer Beitrag dieses Kapitels kann die Behandlung der in den sowohl slowakischen als auch deutschsprachigen translationswissenschaftlichen Arbeiten wenig reflektierten Evangelienübersetzung von Konstantin-Kyrill und Method angesehen werden, die „eine kulturell bedingte Auslegung der Heiligen Schrift“ (S. 59) zugleich war.

Das umfangreiche letzte Kapitel skizziert den aktuellen Stand des Übersetzens in der Slowakei und weist einen pragmatischen Charakter auf. Abgesehen von den literarischen Texten wird die Übersetzung diverser Textsorten ausführlich dargestellt. Nach einer kurzen Einführung in die Medienübersetzung wird die Aufmerksamkeit auf die Übersetzung von Film- und Fernsehserientiteln gelenkt. Nach dem Vergleich der Tendenzen in verschiedenen Ländern und anhand mancher Beispiele kommt man zur Schlussfolgerung, dass sich die slowakischen Übersetzer in diesem Fall an das Ersatzprinzip halten. Darauf folgend wird auf die Übersetzung von Werbetexten eingegangen. Gleich am Anfang machen die Verfasserinnen ihre Leser darauf aufmerksam, dass man in der Slowakei vor der Wende die Textsorte Werbung in ihrer heutigen Form nicht kannte und sie einem anderen Zweck diene. Aus diesem Grunde wurde sie in den damaligen translatolo-

logischen Arbeiten nicht berücksichtigt. Wahrscheinlich auch deshalb stützen sich die Verfasserinnen in ihren theoretischen Reflexionen zu diesem Thema auf die Studien der ausländischen Autoren. Da die Werbung durch einen charakteristischen Stil gekennzeichnet wird, widmen sich die Verfasserinnen auch der Werbesprache näher. Die figurativen Mittel werden in mehrere Kategorien unterteilt und jede auch in Hinblick auf ihre Häufigkeit in den slowakischen und deutschen Werbetexten besprochen. Bei der Übersetzung der Werbung und ihrer Übertragung in eine andere Kultur wird oft auch ihre visuelle Komponente verändert. Aus diesem Grund entstand das Unterkapitel *Die nonverbale Seite der Werbung*. Abschließend werden geeignete Übersetzungsverfahren vorgestellt. Es wird in den letzten Jahren eine Veränderung der Übersetzungsstrategien bei der Übersetzung von Werbetexten ins Slowakische festgestellt und konstatiert, dass die Übersetzer heutzutage zur Kreolisierung tendieren.

Nach der Medienübersetzung wird die Übersetzung von weiteren Textsorten – den Gebrauchstexten und institutionellen Rechtstexten – thematisiert. Auch dies geschieht anhand zahlreicher mehrsprachiger Beispiele, durch die die theoretischen Kenntnisse anschaulich ergänzt werden. Er wird angenommen, dass solche Pragmatik des letzten Kapitels vor allem von Translatologiestudierenden und Übersetzer_innen aus der Praxis besonders positiv aufgenommen wird.

Da die Entwicklung in der Slowakei vor dem Hintergrund der internationalen translatologischen Theorien und Tendenzen dargestellt wird, liefert die rezensierte Monografie zahlreiche heimische als auch ausländische Facharbeiten. Die erschöpfende Liste der herangezogenen Quellen bestätigt eine gründliche Recherche, die auf jeder einzelnen Seite des Textes spürbar ist. Im Literaturverzeichnis sind große Translatologen und Literaturwissenschaftler der letzten Jahrzehnte zu finden. Sympathisch erscheint, dass die Verfasserinnen aber auch die Publikationen der Nachwuchsgeneration reflektieren.

Abschließend sollte noch hervorgehoben werden, dass die Verfasserinnen terminologisch an die Nitraer Translatologische Schule anknüpfen und deutsche Equivalente für solche Termini einführen. Gemeint wird dabei die von Anton Popovič vorgestellte Naturalisierung und Exotisierung. Sie sind den in den deutschsprachigen Arbeiten verwendeten Begriffen einbürgernde/verfremdende Übersetzung, beibehaltende/substituierende Verfahren gleichzusetzen.

Die rezensierte Monografie *Herausforderungen der Globalisierung: Translationswesen in der Slowakei vor dem Hintergrund internationaler Kulturprozesse* ist höchst empfehlenswert nicht nur für Translatologen, die sich mit dem gewählten Thema bereits intensiv befasst haben, sondern auch für Translatologiestudierende, Übersetzer und Dolmetscher aus der Praxis und Kollegen aus naheliegenden Wissenschaftsbereichen (z.B. Literatur-, Sprachwissenschaftler).